

„Misere in den Griff kriegen“

Bürgermeister verfügte Sperre

Von unserem Redaktionsmitglied
ISOLDE KRAPP

BAD BOCKLET Die Stimmung war aufgeheizt im Gemeinderat. Bei den Haushaltsberatungen kochten die Emotionen teilweise hoch. Bürgermeister Wolfgang Back hatte im Voraus schon eine Haushaltswirtschaftliche Sperre verfügt.

Es stimme ihn „sehr traurig“, dass viele Warnungen aus der Vergangenheit, auf eine sparsame Haushaltsführung zu achten, „nicht ernst genommen“ wurden, sagte er. Heuer werde man nur eine Finanzspanne von 1500 Euro haben, fürs Haushaltsjahr 2003 sei mit einem Minusbetrag zu rechnen. Dies bedeute, so Back weiter, aus dem regulären Haushalt seien Kredite, Zinsen und Tilgungen nicht mehr zu erbringen. Dies habe auch mit Steuer-Rückgängen zu tun und damit, dass der Staat die Kommunen immer mehr belaste.

Jetzt gelte es, überall zu sparen, um diese „Misere in den Griff zu kriegen“. Begonnene Projekte müssten im neuen Haushaltsjahr schnell durchgezogen werden, Gewerbegebiete müsse man veräußern, um zu Geld zu kommen. Die Haushaltswirtschaftliche Sperre, die ab 16. Juli verfügt wurde, gilt sowohl für Kindergarten und Schule wie auch für alle Abteilungen im Rathaus und die Staatsbad GmbH. Ohne Rücksprache mit ihm oder seinem Bruder Paul Back dürften keine Anschaffungen getätigt werden.

Das Ratsgremium hatte inoffiziell von der Sperre erfahren, wurde jetzt im Gremium offiziell unterrichtet. Die prognostizierte freie Finanzspanne für 2002 sei doch viel höher veranschlagt gewesen, sagte Helmut Wischang (SPD/UB). Dass der Kämmerer sich so „verkalkuliert“, könne er nicht verstehen. Freilich stehe man schlechter da, so Wischang, wenn man beispielsweise im Kleinfeldlein kaum Bauplätze verkaufen will, obwohl es dort Interessenten gebe. Die Grundstücke seien laut Back nicht mehr so leicht veräußerbar, mit einem Quadratmeter-Preis zwischen 170 bis 175 Mark.

Wischang, hörte aus allem nicht nur einen Vorwurf an den früheren Bürgermeister Armin Faber heraus, sondern auch an den alten Gemeinderat, der wohl nur schlecht gearbeitet habe. Mit dieser Sperre habe Back jetzt aber „früh den Eichel-Ober ge-

zogen“, so Wischang. „Das habe ich noch nicht gehört“, sagte Hans Bauer, „dass der Bürgermeister schon eine Haushaltswirtschaftliche Sperre verhängt, bevor die Räte den Haushalt überhaupt gesehen haben.“

Kämmerer Walter Hein ging dann den 12,3-Millionen-Euro-Etat durch, markierte einzelne Posten, an denen man noch sparen könnte, erklärte, warum sich hie und da Ansätze erhöht haben. Die Gewbesteuer, die im vergangenen Haushaltsjahr mit 891 018 Euro als Riesen-Einnahme verbucht werden konnte, ist laut Hein auf „normales Niveau“ gesunken, wird im neuen Haushalt mit 600 000 Euro angesetzt.

Im Haushalt sind für die Belange der Staatsbad GmbH 330.000 Euro angegeben, wobei es vor allem um den Ausgleich des jährlichen Defizits geht. Diese Zahl ist für die Jahre 2003 bis 2005 fortgeschrieben, was Helmut Wischang als „einen der größten Klopse in diesem Haushalt“ ausmachte. Denn diese Zahl könne seiner Meinung nach nicht jedes Jahr wieder in gleichem Maß anfallen.

Die Staatsbad GmbH werde derzeit von einem Steuerbüro geprüft, war in diesem Zusammenhang vom Bürgermeister zu erfahren. Es gebe Personal und laufende Programme, die Kosten verursachen. „Und es gibt Verträge mit dem Staat auf zehn Jahre, das habe ich auch nicht so gewollt“, so Back. Außerdem sei auch zu hinterfragen, „welche Leute man vorn in die GmbH reingesetzt hat, das ist nicht unter meiner Verantwortung geschehen.“

Auch auf den bei Steinach geplanten Badeseekam man zu sprechen: Grundstücke könne man keine mehr kaufen, sagte der Bürgermeister, der Bebauungsplan laufe aber weiter. Michael Trümbach (UB) wollte sich damit nicht zufrieden geben: Für das Baugebiet Eckartspfad würden noch Grundstücke gekauft, aber nicht für den Badeseek. Dann solle man lieber gleich sagen, dass man den See nicht will. „Es muss mal eine grundsätzliche Entscheidung her“, forderte er. Auch Wischang merkte an, dass in den Finanzplänen für 2004 und 2005 kein Geld im Ansatz steht. „Das heißt: Vergesst den Badeseek!“ 300.000 Euro müsste man noch für die restlichen Grundstücke veranschlagen, hieß es. Schlüssig wurde man sich jedoch nicht über den einzustellenden Betrag. Das Thema wurde zunächst zurückgestellt.

optimal!

Stimmungsbericht - Müllmänner!

Lothar

Stimmungsbericht nicht

zu wachen Preis